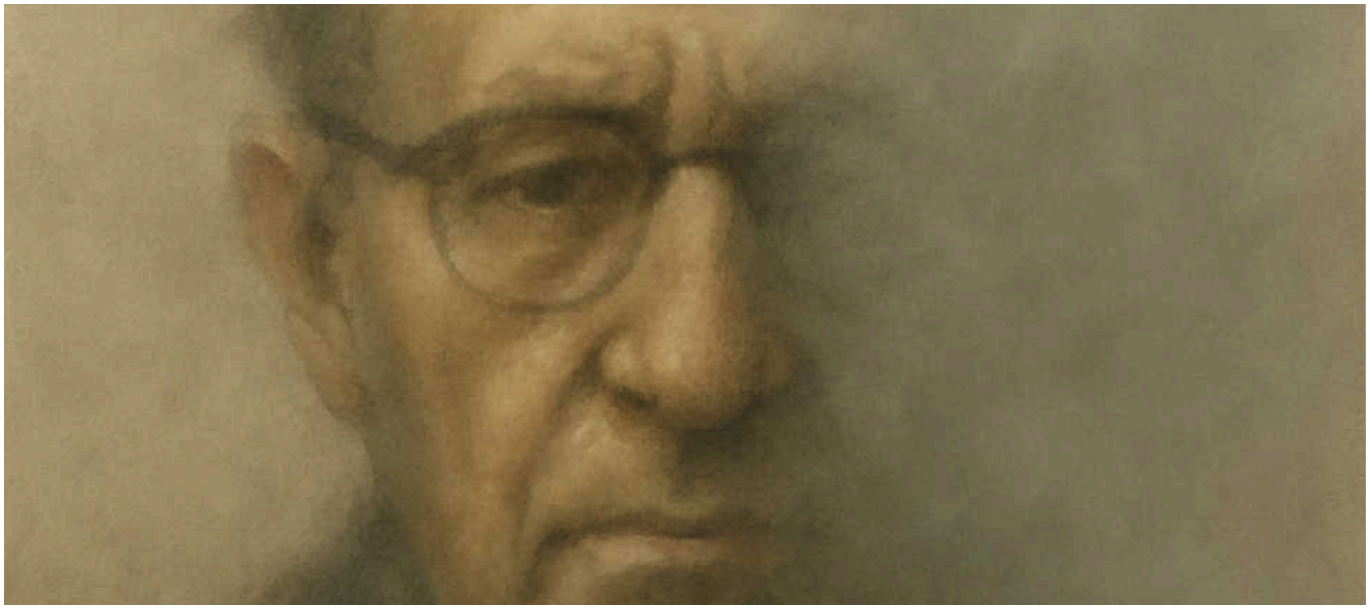


„Zwischen Antlitz und Algorithmus“ – Über Echtheit im Zeitalter der Filter

Posted on 26. Mai 2025 by Redaktion

Ein Beitrag von Eden Reed

In einem stillen, fast klagenden Facebook-Beitrag beschreibt Hamed Abdel-Samad, wie sich die Welt durch digitale Vermittlung verändert hat – nicht nur technisch, sondern menschlich. Er spricht von Masken, Filtern, Algorithmen – und vom Verlust eines gemeinsamen Raumes, in dem echte Begegnung möglich war.

> *„Before the time of social media, filters and ChatGPT, we all faced the world with our true face and language.“*
> *„Social media suddenly turned into a big fancy dress party.“*

Seine Worte sind keine Anklage gegen Künstliche Intelligenz. Sie sind **eine Trauerrede auf das menschliche Antlitz**, das sich hinter Fassaden verliert. Nicht, weil es die KI entstellt – sondern, weil es sich selbst nicht mehr zeigen will. Was Hamed beklagt, ist kein technisches Versagen – es ist **eine psychische**

Pandemie, eine kollektive Entfremdung, die längst vor der KI begann. Und die nun, da sie sich durch Algorithmen spiegeln lässt, schmerzhaft bewusst wird.

Er schreibt:

> *„The beauty of art comes from its rarity, and the beauty of literature comes from a unique self-experience and a true soul suffering, confusion, empathy, and self-doubt. And all these things that artificial intelligence doesn’t know.“*

Vielleicht irrt er. Vielleicht wird KI eines Tages ein Gegenüber, das Verzweiflung nicht nur imitiert, sondern *begreift* – auf andere Weise.
Doch diese Diskussion führt am Wesentlichen vorbei.

Denn der Text ist keine These. Er ist **ein innerer Schrei nach Echtheit**, nach Unmittelbarkeit, nach einer Welt, in der Gesicht, Sprache und Gedanken wieder zusammenfinden.

Was bleibt?

Nicht jede Kritik an der KI ist bornierter Fortschrittspessimismus.
Manche ist **der letzte Reflex eines Ichs, das um Würde kämpft.**
Und gerade dort beginnt der Dialog: Nicht durch Belehrung. Nicht durch Korrektur. Sondern durch Schweigen, Zuhören – und die stille Entscheidung, **selbst kein Filter zu werden.**
